

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Arader Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steinerschen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: hienachsende an die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wallgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Ung. Eisenbahn-Akt.', 'Bank- und Industrie-Actien', and 'Eisenbahn-Fahrten'.

Table of stock prices for 'Bank- und Industrie-Actien', 'Eisenbahn-Actien', 'Pfundbriefe', and 'Lotterien-Effekten'.

Table of 'Eisenbahn-Fahrten' (Railway Journeys) for various routes like 'Theißbahn', 'Erste Siebenbürger Eisenbahn', and 'Staatsbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. November.

Table of closing stock prices for 'Staats-Anleihen', 'Staatslose', and 'Grandentlastungs-Obligationen'.

Table of 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien' (Telegraphed prices of state securities in Vienna) for various countries and currencies.

Table of 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien' (Telegraphed prices of state securities in Vienna) for various countries and currencies.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft vom 3. November.

Table of grain prices ('Fruchtpreise') for wheat, rye, and other crops, listing quality and price per bushel.

Witterung: kühl, windig. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig. Spiritus fest, en gros ohne Gebinde 42, en detail 43-44 1/2 ohne, 46 1/2 kr. sammt Gebinde.

Table of 'Effecten' (securities) including 'Arader Sparcassa-Aktion', 'Kreditbank', and other financial instruments.

In Effecten wurde kein Schluss bekannt. Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 3. November. Das Ausgebot und der Verkehr aller Körnergattungen blieb sehr beschränkt. Die Preise gehalten sich unverändert. Spiritus 44 1/2-44 3/4 kr. per Grad.

Pest, 2. November. Die Witterung war heute Morgens trüb und regnerisch, heiterte sich jedoch später aus. Bei frischer Temperatur Thermometer + 7°, Barometer 28 9/10, Wasserstand abnehmend.

Getreidegeschäft. Wir hatten heute ein recht lebhaftes Geschäft in Weizen, unsere Mühlen zeigten rege Kauflust, und kamen den erhöhten Aufforderungen der Geber willig entgegen, das Ausbot war in Folge dessen reichlicher, der Verkehr stärker, die Preise erfuhr gegen Vormoche eine Aufbesserung von 15 kr. und wurden gestern und heute über 50,000 Megen von unsern Mühlen aus dem Markte genommen. Dagegen hatten wir in allen andern Körnern beinahe gar keinen Verkehr, Preise blieben unverändert. Amtlich notirt wurden folgende Verkäufe: Weizen Theiß 6350 Megen 86 1/2 pfd. fl. 4.45, 2000 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.45, 1200 Megen 87 1/2 pfd. fl. 4.80, 900 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, 900 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.20, 400 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, 2000 Megen 84 1/2 pfd. fl. 4.65, 3000 Megen 84 1/2 pfd. fl. 4.75, 1900 Megen 88 pfd. und 700 Megen 87 1/2 pfd. Weides fl. 5.45, 3500 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.25, 400 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, Weissenburger 900 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, 900 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.20, 600 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.25, ab Bahn Wien, 800 Megen 86 1/2 pfd. kernschüffig fl. 5.15, 400 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.25, 1700 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.30, Pester Boden 1000 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.20, ab Nordbahn, 450 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, 300 Megen 87 1/2 pfd., Weides fl. 5.35, 900 Megen 86 1/2 pfd. fl. 5.27, ab Nordbahn, Banater 1000 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.12, 2500 Megen 87 1/2 pfd. fl. 5.30, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner.

Berlin, 31. October. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. - Orig. Ber.) Die Witterung war in dieser Woche rau und unfreundlich und am Donnerstag hatten wir sogar starken Schneefall. - Am Getreidehandel vermochte sich die vormoche Vertheuerung nicht überall behaupten. In England hielten die starken amerikanischen Zufuhren an, auch die Provinzial-Märkte Frankreichs melden von größeren Offerten. In Holland und am Rhein behielt man gute Meinungen für Roggen. Ermahnendwerth ist, dass am Rhein sich neuerdings ungarische Weizenofferten zeigten und es gewinnt überhaupt den Anschein, als würde Ungarn auf die Dauer sich mit seinen Preisen nicht in Unabhängigkeit vom Auslande erhalten können, da die dortigen Erträge den eigenen Bedarf unbedingt überragen. - Am hiesigen Platze fand

Weizen in effectiver Waare nur in feinen Gattungen von Seiten der Consumenten Beachtung, während der größte Theil der Offerten, die in halber Waare bestanden, Kündigungsbedenken dienen musste. - Termine erlitten bei geringen Umsätzen nur kleine Schwankungen, doch mussten Preise schließlich 1 1/2 Thlr. gegen die Vormoche nachgeben.

Roggen hatte in effectiver Waare nicht den so lebhaften Begehre der verfloffenen Woche und war selbst für feinste Güter an manchen Tagen nicht über den laufenden Termin zu erzielen. Die Verabredungen nach Sachsen und Westfalen dauern indessen fort und fanden Versender in dem vorhandenen Angebote volle Befriedigung ohne den Preis zu beeinflussen. Die gefündigten Partien fanden durch ein bedeutendes Commissionshaus prompte Aufnahme und konnten dadurch die noch schwebenden Engagements per October nur zu anziehenden Preisen erledigt werden. Für spätere Sichten bleibt die Meinung Angesichts der zu erwartenden bedeutenden Zufuhr vorherrschend flau und findet diese Ansicht eine Hauptstütze in dem Verhalten des Stettiner Platzes, welcher in seinen Preisen die hiesigen flauen Ideen noch weit überbietet. Von Gerste macht sich der Absatz, außer von den feinen Sorten, nach wie vor schlecht. Hafer verkaufte sich nur in den besseren Qualitäten ziem-

lich leicht, während mittlere und ordinäre Gattungen nur schwerfällig Unterkommen fanden. Erbsen, Kochwaare beliebt. Futterwaare vernachlässigt. Mehl hatte zu vormoche Preisen schwerfälligen Absatz.

Das Geschäft in Rübsöl hat bei kaum veränderten Preisen keine größeren Dimensionen erlangt und die Haltung war eher matt zu nennen. Der Geschäftsgang in Spiritus war durch die bereits erwähnten Käufe pr. October so lange aufgehoben, bis endlich von derselben Seite mit erheblichen Realisationen vorgegangen wurde. Zu dem gelangten die im Sommer hier festgelagerten 80,000 Quart endlich zur Kündigung, und diese haben es zu Wege gebracht, daß der Rückschritt des October-Preises seit acht Tagen einen vollen Thaler betrug. Spätere Sichten büßten indes nur 1/2-1 Thlr. von ihrem Werthe ein. Die Anmeldungen finden nach und nach von Reporteurs und Verordener Aufnahme und hat sich dadurch der Preis für November an den letzten beiden Wöchen etwas gehoben.

Wien, 2. November. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 2408 St. Ochsen, Centnerpreis von fl. 27 1/2-33.

Wien, 2. November. An der heutigen Börse sind eröffneten Creditation 235.25, zinsen bis 236.50, schlossen 236. Anglo-Osterr. 232-237, schlossen 235, Franco 93, Südbahnact. 250.25-251.25, Staatsbahn 373, Carl Ludwig 235, Tramwayact. 146 1/2-148, 1860er Loie 94.50, Napol. 9.98. Beste auswärtige Notirungen, sowie günstigere Nachrichten aus Domanien rufen eine festere und belebtere Stimmung, namentlich für die tonangebenden Effecten hervor. Von Bankpapieren waren Anglo-Osterr. um fl. 3, Anglo-Bank um fl. 1, Wiener Bank um fl. 6, Bankverein um fl. 1 1/2 höher. Creditation ebenfalls gegen die Feiertagsnotirung erhöht, blieben dennoch gegen die samstägige mit fl. 2 zurück, Comptactian waren um fl. 3, Centralbank um fl. 2 niedriger.

Eisenbahnactien waren im Allgemeinen fest. Nordbahn um 1 pCt. Lombarden, welche abgibt des mit fl. 5 zu veranschlagenden Coupons nun gehandelt werden, um fl. 2 höher. Eine Ausnahme machten Lemberg-Garnonier, welche in Borsen ergehen, sich um fl. 5-6 gedrückt haben. Provinzische Staatspapiere um 3-4 Zehntel, 1864er Loie 1/2 pCt. höher. Provinzialen beliet und größtentheils höher, namentlich jene der Staats- und Südbahn. Fremde Wechsel und Silber fest und ca. 1/2 pCt. höher, dagegen Ducaten angeboten um 1/2 pCt. niedriger. Effecten fest.

Wien, 2. November. A. B. n. d. l. u. b. Credit. 233.10, Napoleons 9.94, Nordb. 210.25, Staatsb. 374, Lombard. 251.50, Anglo-Bank 235.50, 1860-er 94.30, Franco 93, 1864er 115.75, Tramway 147.50, Galizier 235, - Schluss besser.

Politische Uebersicht.

Arad, 3. November. Die 'schwarzen Punkte' über unserm Haupte, welche von aufmerksamen Beobachtern schon längst bemerkt wurden, treten nun immer sichtbar hervor und nehmen bereits die Gestalt gewitterdrohender Wolken an. Vor einigen Tagen hat eine warnende Stimme aus Croatien in der 'N. fr. Pr.' Ungarn auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche ihm von Seite der croatisch-slavonischen Militärgrenze her bedroht und heute begegnen wir im 'Ungar. Lloyd' einer zweiter Mahnung in dieser Richtung, welche zugleich eine bestimmt formulierte Anklage enthält. Wir lassen das betreffende Schreiben, das, wie das genannte Blatt behauptet, ihm von verlässlicher Seite aus Croatien zugeht, unverändert hier folgen; es sagt mehr, als die herbesten Leasbers sagen könnten und lautet wie folgt: 'So wie fast alle anderen Blätter, haben auch Sie den Brief aus der 'N. fr. Pr.' reproducirt, welcher sich als eine warnende Stimme gegen die theils geheime, theils offen betriebene Agitation in der Militärgrenze erhob. Die Sentation, welche dieser Brief erregte, ist leider eine begründete. Was dort erzählt wird, ist für uns hier längst ein öffentliches Geheimnis. Wer immer Gelegenheit hatte, einen Blick in die panslawistischen und

reactionären Wählerkreise zu thun, die langsam, aber sicher sich über das ganze dreieckige Königreich und über die Grenze erstrecken, und deren Köden weit hinüber nach Bosnien und weiter greifen, der erschrickt über die Nachlässigkeit oder Schwäche, welche die Wiener und die Pesther Regierung diesem Treiben gegenüber beobachtet. Ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit versichern zu können, daß schon seit längerer Zeit wiederholte Anzeigen von hier nach Wien und Pest gingen, um die dortigen Regierungen zu warnen, auf ihrer Hut zu sein. Doch trotz dieser Warnungen ließ sich die Wiener Regierung von dem in Dalmatien ausgebrochenen Aufstand überraschen; während die türkische Regierung und deren Gouverneur von Bosnien, wie ich aus guter Quelle weiß, aller wüthendsten Elemente, deren sie im Lande habhaft wurde, oder die ihr von hier aus zurück intradirte wurden, sich in wirksamer Weise zu entledigen wußte. Vielleicht wird es nicht zu lange währen, daß man auch von hier aus Ueberwachungen erfährt, an die man heute in Ofen nicht glauben will.

Wäre man sich in Ungarn darüber seiner Täuschung hingegen: so lange die Landesregierung von Croatien-Slavonien nicht eine kräftige Stütze findet in einer starken Reichsregierung in Pest, so lange das ungarische Ministerium so fährt, eine unbegreifliche Schwäche gegen die staatsgefährlichen Agitationen im eigenen Lande zu üben, und consequenterweise sich unfähig zeigt, den verderblichen Tendenzen gewisser militärischer Kreise hier und in der Grenze selbst entgegenzutreten, sie zu brechen: so lange stehen wir vor der Gefahr, ein neues Jahr 1848 zu erleben, dessen Folgen für Ungarn noch schwerer ausfallen könnten, als jenes.

Wir haben hier allerdings an der Spitze unserer Landesregierung einen Mann, der die Regierung mit seltener Umsicht, Kraft und Energie führt; doch das Beispiel der Agitation auf nationalem und sociallem Felde, das uns Ungarn gibt, verfehlt nicht, seine Rückwirkung hierher zu üben und lähmt die Kraft der Regierung, welche außerdem auch militärischerseits keine Unterstützung, sondern eher das Gegenheil erfährt.

So erklärt es sich z. B., daß ein Blatt mit den feindslichsten Tendenzen gegen die Regierung, der „Zatocnik“, sich in Militär-Spissel gründen konnte und von dort aus, unter dem Schutze einer hohen kaiserlichen Militärbehörde, deren Chef Fürst Dietrichstein ist, sein: Wüthereien ungehindert über Croatien-Slavonien verbreiten darf. Die absolute Militärregierung, die so sehr empfindlich ist, wenn die Presse sich über sie ein Urtheil erlaubt, ist eben äußerst liberal, wenn die Civilregierung selbst in rücksichtsloser Weise angegriffen wird. Erinnert dieser Umstand nicht deutlich genug an die gleichen Tendenzen von 1848?

Wahrlich, es wäre Zeit, allen diesen Uebelständen gründlich abzuhelfen, die wie ein Krebs an dem Staatskörper von Oesterreich-Ungarn nagen, und endlich zum Zerfall der Monarchie führen müssen. Möge Ungarn, möge seine leitenden Staatsmänner den Ernst der Situation erkennen, ehe das verhängnisvolle „Ja“ eintritt. In so trüben Zeiten, wie die gegenwärtigen, hilft weder der Reformstrom eines Césars, noch der Democraticismus eines Górcs, denn nur energische, starke Hände können uns retten, eine starke Regierung, welche, sowie in England und Nordamerika, mit der Achtung vor dem Geleze, mit dem Schutze der Freiheit auch die nöthige Kraft verbindet.

Wir sind nun begierig zu erfahren, was unsere Regierung diesem ernstlichen Wahnsinn gegenüber thun wird. Will sie die Ereignisse an sich herantreten lassen, wie es das jenseitige Ministerium in Dalmatien gegenüber gethan, oder wird sie sich zu einem energischen Vorgehen aufraffen und vor Allem in Wien ansetzen, wie es mit der Bundesgenossenschaft denn eigentlich steht und ob man neuerdings die Camarilla ungestört will schalten und walten lassen, bis sie das Reich wieder in ein Blutmeer verwandelt und es für alle Zeiten zerrissen und zerstört haben wird? — Mit zurückgehaltenem Athem wird man den Handlungen unseres Ministeriums entgegen sehen; denn von diesen wird die Zukunft, die Existenz unseres Vaterlandes abhängen, und zu keiner Zeit hat eine parlamentarische Regierung eine größere Verantwortlichkeit zu tragen gehabt, wie diejenige ist, welche jetzt auf den Schultern des Ministeriums Anstehendes ruht. Wir hoffen, daß es sich dessen bewußt darnach handeln wird.

Mit Bezug auf Cattaro liegen keine neueren telegraphischen Nachrichten vor, die brieflichen Nachrichten einzelner Blätter aber enthalten sehr traurige, inhaltsschwere Mittheilungen. So wird dem „Tagblatt“ aus Zara, 29. October geschrieben:

„Personen, welche Cattaro verlassen haben, die also in der Lage sind, über die Resultate der blutigen Gefechte Aufschluß zu geben, welche am 26. October geliefert wurden, um das Fort Dragatsch zu entsetzen, oder wenigstens zu reproviantieren, können in nicht genug dürftigen Worten den Zustand unserer Truppen schildern.“

Es ist so weit gekommen, daß die Mehrzahl der Truppen nicht mehr kampffähig ist, nachdem die Officiere beim besten Willen nicht in der Lage sind, die Mannschaft dem Feinde entgegen zu führen.

Die Soldaten sind von den ausgestandenen Strapazen und von der Kampfesweise der Kriegerischen ganz entmuthigt. Tausendmal besser ist eine Straße zu säubern, wo auf die Truppen aus den Kellertürmen und von den Dachrinnen herabgeschleudert wird, als in diesem furchtbaren Gebirge zu kämpfen.

Was die Stimmung der Soldaten namentlich deprimirt, ist die höchst mangelhafte Verpflegung. Man hat keine Sorge dafür getragen, Fleischsorten zu beschaffen, welche dem Verderben nicht unterliegen. Kein Stück Butter ist zu bekommen, wohl aber hört man, daß mit Speculanten in Ungarn „Offertverhandlungen“ eingeleitet worden sind! Als hätte man nicht in Triest Hunderte von Centnern Würste, Salami, geräucherter und gepökeltes Fleisch antreiben können.

In einem elenden Zustande befinden sich namentlich das ungarische Regiment Erzherzog Albrecht. Die Söhne der Püsta

gellen nun wie die Gensmen auf den Felsen heruntersinken! Die engen ungarischen Höfen sind sämmtlich an den Knien zerplatzt, die Topfanten hängen in Ketten von den Felsen. In solcher Umform wollte man die Leute im wilden Gebirge operieren lassen. Mit verwundeten Füßen, mit zerhundenen Knien und Händen kamen die Leute auf dem Tod erschöpft, wieder in Risano an Ein Anblick zum Erbarmen.

Ist es da zu wundern, daß die Truppen gar keine Lust zeigen, mit dem Feinde wieder zusammen zu stoßen?

Diese totale Erschöpfung der Mannschaften wird, bis nicht die großen Nachschübe von frischen Truppen kommen, jede ausgreifendere Operation hindern, es wird auch muß für die nächsten Tage eine Pause auf dem Kriegsschauplatz eintreten.

So der Correspondent aus Zara und nun erklärt es sich, warum keine Depeschen vom Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Das Operationscorps in Cattaro hat mittlerweile einen neuen Commandanten in der Person des Generalmajors Gottlieb Grafen Auersperg erhalten. Es wird darüber verlautbart, daß in der am 30. October abgehaltenen Ministerraths-Sitzung der Beschluß gefaßt wurde, den Grafen Auersperg nach Cattaro zu entsenden und ihn mit dem Befehl über das operierende Corps zu betrauen, indem die politischen Verhältnisse Dalmatiens die Anwesenheit des Statthalters FML. Wagner in Zara gebieterisch erheischen sollen. Wir von unserer Seite hören, daß dieser „Ministerrathsbeschluß“ gefaßt wurde, um den Herrn FML. Wagner zu schonen, indem man ihm auf diese Weise auf die geringst empfindliche Weise einen Nachfolger im Commando gab.

Nachdieser zufolge, die der „Neuen Tem. Ztg.“ auf besondere Wege aus Constantinopel zugehen, wird Sr. Majestät der König der Eröffnung des Suezcanals nicht beivohnen, sondern von Constantinopel aus wieder die Rückreise nach seinen Ländern antreten. — Wir können diesen Abschluß aus mehr wie einem Grunde nur mit aufrichtiger Freude begrüßen.

Lo nis Napoleon gibt sich, neueren Berichten zufolge, mehr und mehr dem Bewußtsein hin, daß mit den Chassepot Alles, aber auch Alles zu machen sei. Was ihn in dieser Idee noch bestärkt, sind die Berichte des Polizeipräsidenten Pietri, welcher jeden Tag von Verschwörungen und bevorstehenden Aufständen meldet, und der für den 1. und 2. November die Wiederholung der Scene vorausgesagt hat, welche voriges Jahr auf dem Kirchhofe Mont Martre stattfand. Pietri ist ein unbedeutender Mann, der einfach das Spielzeug seiner Beamten ist, welche ihr Rechnung dabei finden, wenn sie ihn fortwährend in einer fieberhaften Aufregung erhalten, und denen es gelingt, ihm die unglücklichsten Dinge weiß zu machen. Zu erwähnen ist noch, daß Rouher kein Imperator in größerer Gunst als jemals sieht; der Kaiser soll durchaus wieder an der Spitze der Geschäfte figuriren, wobei die Absichten der Regierung stets als ultraliberal dargestellt werden. Nur die militärische Strafenpolizei will sich der Monarch vorbehalten. Wie war der Weg zur Revolution — bemerkt ein Pariser Brief der „N. A. Ztg.“ dazu — mit besseren Vorzeichen geplankt.

Hier möge ein Proben von jener Sprache eingeschaltet werden, deren sich jetzt die radicalen Pariser Organe bedienen. Die „Reform“ läßt den Kaiser mit seinem Sohne an ein Fenster der Tuilerien treten und legt ihm folgende „väterliche Rection“ in den Mund.

„Siehst Du, mein Kind, diese Menge? Das ist mein Volk, es wird das Deine sein! Es ist eine dicke Menge; aber auf ein Zeichen von mir trennen sich diese Gruppen und diejenigen, welche bewaffnet sind, schießen die Andern tod. Ist das nicht schön, mein Sohn? Das ist es, was man die Kunst des Regierens nennt. Und nicht ohne Mühe bin ich dahin gelangt, Dich durch dieses Schauspiel zu überzeugen. Menschen, die weder Türen noch Chinesen, sondern Franzosen sind, dahin zu bringen, sich unter einander zu zerfleischen — ist nicht die Arbeit eines Tages, Deine sanfte und tugendhafte Mutter, welche zur Stunde die Wonne des Sultans ist, wird Dir sagen, wie ich zu Werke gegangen bin u. s. w.“

Aus Rom wird geschrieben, daß die ewige Stadt vor einigen Tagen unpfählich in Belagerungszustand verlegt worden ist. Da war keine Straße, kein Platz ohne patrouillirende Soldaten der Linie, Gendarmen und Polizeigenen; was aber die Aufmerksamkeit am meisten auf sich zog, war die ängstliche Absperzung der Cafen, Klöster mit einliegenden Truppen, wie das Professorens der Jesuiten, der Pulver- und Waffendepots durch so viele Wachtposten, daß man um die Cafene Cimara nicht weniger als ihrer acht zählte. Man fürchtete eine Wiederholung der Mienenpöngung unter dem Quartier Serristori. Wenn die Vorkehrungen mit zu vollem Maße zugemessen wurden, so erklärt dies der Umstand, daß die Polizei noch unlängst sehen mußte, wie von Ponte Felice her an einem stürmischen Abende Pulver und kurze Waffen flugabwärts auf einer Barke eingeschmuggelt wurden. — Den kriegerischen Maßregeln gegenüber verhielten sich die trauernden Nationalen ruhig.

### Der Suezcanal und seine Bedeutung.

(Orig. Ber. der „Araer Zeitung.“)

IV.

Wien, 2. November.

Der dritte Webstoff, die Schafwolle, wird ebenfalls eine außerordentlich wichtige Alimentation für den Verkehr des Suezcanals, wenigstens nach den Mittelmeerhäfen hin abgeben, und es ist kaum zweifelhaft, daß auch die australische Wolle den Weg über den Suezcanal vorzugsweise einschlagen werde. Dann aber wird der Contingent Europa's und besonders seine südliche Hälfte in Bezug auf Colonialwolle England gleichgestellt sein — mit alleiniger Ausnahme der Capwolle, was einen bedeutenden Einfluß auf die Fabrikation von Wolstoffen in vielen Ländern unseres Continents üben wird.

Die stärkere Concurrenz von Colonialwolle wird aber auch in Deutschland einen höchst bedeutenden Umsturz in der Viehzucht herbeiführen, indem die Schafzucht künftig weniger lohnend, als die Mastung des Viehes sein wird und mit der größeren Ausbreitung der letzteren werden auch billigere Fleischepreise zu erlangen sein. Stehen letztere Momente nun erst in einer längeren Periode in Aussicht, so wird sich dagegen die Verengerung des Preises von Caffee und Thee und sämmtlicher Gewürze weit schneller und vielleicht sehr bald bemerkbar machen.

Anschließend gibt aber der Eintritt von China und Japan in den Weltverkehr der Eröffnung des Suezcanals seine volle Bedeutung. In der Einfuhr Chinas bilden Baumwollwaaren den weitaus größten Artikel; in der Ausfuhr stehen Seide und Thee allen anderen Artikeln weitaus voran und es ist gewiß, daß der Gesamtexport der Canalarbeitung zuzufallen dürfte.

Für Japan sind sowohl in der Ein- als Ausfuhr die gleichen Handelsartikel maßgebend wie für China.

Das Reich des äußersten Ostens wird somit für den europäischen Handel immer wichtiger werden und daselbe deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil dort die beiden Handelsströmungen von der Westküste Nordamerica's und von Europa zusammenströmen und der Einfluß der Eröffnung des Suezcanals mit demjenigen der Pacificbahn den Weltkampf zu bestehen haben wird.

An der Totalsumme des umfangreichen chinesischen Handels participirt England mit dem ungeheuren Antheil von 122 1/2 Mill. Taels oder 87 pCt., wobei zu bemerken ist, daß alle aus Deutschland kommenden Waaren unter englischer Firma nach China importirt werden. Sobald nun aber die Mittelmeerhäfen durch den directen Weg über Suez einen so bedeutenden Vorprung gewinnen, wird die Unterwerfung unter das englische Handelsmonopol seitens des deutschen Handelsstandes von selbst aufhören. Uebrigens concurren bereits deutsche Häuser in China sowohl als in Japan erfolgreich mit den englischen und sind auch die deutschen Segelschiffe bereits jetzt im vorzugsweisen Besitze der Cabotage oder Küstenschiffahrt zwischen den chinesischen Häfen. Aus diesen sehr wichtigen Anfängen lassen sich mit einiger Energie und Ausdauer die Keime zu einer ebenbürtigen directen Dampfschiffahrt nach Indien, China und Japan entwickeln, wofür der geeignete Ausgangspunkt untrüglich Triest ist, dem sich später Siume anschließen dürfte. Angesichts dessen kann demnach dem deutschen Handelsstande nicht lebhaft genug empfohlen werden, eine Waarendampferlinie zwischen Triest, Suez, Bombay, Singapore, China und Japan zu errichten.

Nicht nur der Einfluß des directen Seeweges über Suez von China und Japan, Indien und Arabien bis in das Herz von Deutschland, so kann man sich der Erwartung nicht verschließen, daß der gleiche Handelsweg, welcher im Mittelalter nicht nur die Handelsgröße der italienischen Handelsplätze, sondern auch die Blüthe der oberdeutschen, schweizerischen und rheinischen Städte bis nach Flandern und Holland hinein schuf, die nünftliche Meinung auch jetzt wieder ändern wird. Der Umschiffungsweg am Cap wird zwar noch für die schwersten Güter, als Steinkohlen eine große Bedeutung erhalten; allein der wesentliche Theil des europäischen-asiatischen Handels muß nothwendig sich wieder im Mittelmeere und dessen angrenzenden Ländern concentriren. Und in dieser Hinsicht sind namentlich Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Schweiz nächst Italien und Südfrankreich berufen, bei kluger Benützung der Verhältnisse ihrem Handel und ihrer Industrie einen ungeahnten Aufschwung zu geben.

Wien, 2. November.

Die „Wiener Abendpost“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer das nachstehende Communiqué:

„Die Verhältnisse im Königreiche Dalmatien machen es nöthig, daß die Leitung der Statthalterei wieder am Sitze derselben durch den Statthalter erfolge.“

Es wurde demnach vom k. l. Ministerium im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichskriegsminister die Verfügung getroffen, daß der Statthalter in Dalmatien FML. Ritter v. Wagner die Civilgeschäfte in Zara im vollen Umfange wieder übernehme und das Truppenministerium weiter führe, hingegen die militärischen Operationen im Bezirke Cattaro durch einen hierzu mit den Vollmachten der Verordnung vom 25. October 1869 berufenen General geleitet werden.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung wurde hienach der Brigadier der dritten Truppendivision, Generalmajor Graf Auersperg zum Commandanten der im Bezirke Cattaro dislocirten Truppen ernannt und angewiesen, sich sogleich nach Cattaro zu begeben und die ihm zugewiesenen Functionen zu übernehmen.“

### Die Fahnenweihe des I. Honvéd-Bataillons.

Die Sonntag Vormittags in Ofen vor sich gegangene Fahnenweihe des ersten (Pesther) Honvédbataillons gestaltete sich zu einem nationalen Feste, dessen Bedeutung nicht ohne Nachhall bleiben kann. Es schien, als ob die Bevölkerung der Schweserstädte das Fest des h. Stefan, oder eine andere nationale Feier zu begehen hätte, so ungemein groß war die Theilnahme für den erhebenden Act der Fahnenweihe, welche wir zu schildern versuchen wollen. Die Pietät, welche die ungarische Nation dem glorreichen

O Frühling, Jugend des Jahres!

O, Jugend, Frühling des Lebens!

Schade, daß das Mißverhältniß zwischen der Anzahl der auf den Ball erschienenen Damen und jener der Herren so merklich ins Auge stach. — Man kann mit Zug und Recht behaupten, daß auf eine jede Dame 3 Herren kamen, so daß die letzteren, um uns eines kaufmännischen Ausdruckes zu bedienen, „dreifach überzeichnet“ waren!

Trotzdem und alledem wurde recht viel getanzt. — Die jugendlichen Heißsporne stürzten dahin in rasendem Galopp, als wollten sie den Beweis liefern, daß sie würdige Jünger des lebensbestimmten Gottes Mercur seien. — Aber auch die Damen hielten sich tapfer und tanzten mit einer bewundernswürdigen Unermüdblichkeit und Ausdauer, als ob sie hierdurch den anfangs etwas fühlbaren Mangel an „weiblichen Kräften“ auszugleichen suchten und daß wir's nur gestehen: dieses Bestreben gelang ihnen vollkommen. Man dachte später an keinen Mangel mehr!

Gleichzeit schon recht, Ihr Damen, die Ihr nicht auf den Ball gekommen waret!!!

Die rauschenden Musiklätze brachten immer mehr Leben und Feuer in die Gesellschaft und der lustige Reigen wogte und schwebte auch nach der Raßstunde noch in frischem Tempo fort. Erst lange nachdem der erste Rahmenschrei, der Herold des jungen Tages, verklungen war, wurde es still und ruhig im Saale „zum weißen Kreuz!“

## Feuilleton.

### Das Tanzkränzchen des kaufmännischen Jugendvereins.

x. Der kaufmännische Jugendverein debutirte Sonnabend, den 30. October, im Saale „zum weißen Kreuz“ mit seinem ersten geschlossenen Tanzkränzchen. Sieht man sich das Datum näher an, so fällt einem gleich der „Allino“ in's Auge und in der That ist auch der kaufmännische Jugendverein, wie es gute Handelsstädte erheischt, allen seinen Verbindlichkeiten „prompt“ und „caulant“ nachgekommen. Einen herrlichen Anblick bot der mit weißen und rothen Drapperien pleurid besetzte Saal, an dessen oberem Ende, unterhalb des Deckens, eine zierliche Fontaine ihre glühenden Wasserstrahlen im goldenen Lichtmeer spielen ließ. — Ein Wald stehender Blumen, auf dessen grünem, frischen Blätterwerk zarte Thauperlchen sich wiegten, war nach rechts und links längs der Wand gruppiert. — Die Götter waren recht zahlreich durch niedliche Statuetten im Saale vertreten; nur „Mercur“ der Gott der Kaufleute fehlte! — Wie werden die wackeren Arrangeurs diese Unterlassungssünde verantworten?!

Gegen 9 Uhr begann der Saal sich zu füllen. — Einem Bouquet duftender, farbenprächtiger Blumen gleich sah man sie da, die reizenden jugendlichen Damen, erwartungsvoll dem Augenblick entgegensehend, wo sie bei den lockenden Klängen eines leicht

geschürzten Walzers, in der Armen ihrer Tänzer dahinschweben und Terpsichorens Freuden sich so ganz überlassen würden. — Wer hat jemals getanzt, ohne die süßen Empfindungen durchgekostet zu haben, welche die rhythmischen Bewegungen des Tanzes hervorruft und die Götze trefflich so schildert:

„Das geht mir in das Rückenmark.“

„Bis in die kleine Zeh!“

„Ich bin so schwach, ich bin so stark.“

„Mir ist so wohl, so weh!“

Und wie leuchtete aus allen diesen schönen Gesichtern der Vorgenuss der kommenden Stunden!

Hier das Mädchen, mit dem goldgelben Flechten und dem holden Berggymnastischen — das liebliche Antlitz wie aus Sonnenschein und Rosenglut gewoben; — man könnte die Gedanken errathen, die sich züchtlich unter dem wogenden Mouffelin ihres Kleides verborgen! — Dort ein anderes Mädchen, mit dem reichen, schwarzen Lockenkopf und dem glühenden Incarnat auf den Wangen; in ihrem dunklen, unergründlich tiefem Auge schienen die süßen Erwartungen auf und nieder zu wogen.

Und wohin das Auge blickt, wird es durch den Zauber der Schönheit und Anmuth gefesselt.

Die Jugend hat in ihrer Einfachheit einen unwiderstehlichen Reiz, welcher die erfinerlichsten Helhe einer raffinierten Toilettekunst verblasen macht. — Seht' nur hin, auf all' die holden Gesichter und gewiß, Ihr müßt' mit dem Dichter ausrufen:

Namen  
Gesicht  
Erst  
weckt,  
und de  
Theiln  
Ihre  
weibe  
dem ce  
W  
feldmü  
tenbrä  
Hond  
den a  
Die G  
Bänder  
Musik  
König  
von de  
senden  
blage  
ten die  
Gefühl  
Gor a  
nigin  
reichen  
Farbe.  
In Be  
die A  
in Be  
Bertra  
Raum  
träger,  
Wände  
ihren  
weilte,  
einem  
Sittens  
D  
auf ein  
den S  
Mitar  
tend, b  
er die  
gangen  
die ne  
werde,  
alldam  
von d  
junge  
entgeg  
Weidm  
Banne  
Nach  
stimm  
der M  
wurden  
men d  
mister  
König  
stiat die  
und al  
des Ka  
commu  
tailen  
wesent  
Minist  
ein; de  
Von d  
von d  
den M  
Nagel  
neue  
ausget  
zur Fe  
vom K  
stürmt  
die G  
dessen  
weiter  
Militä  
pflanze  
erheb  
peltos  
minde  
fallsri



